

**Erfahrungsbericht
Indiana University
2008/2009**

Liebe NachfolgerInnen!

Herzlichen Glückwunsch zum Auslandsstipendium an der Indiana University! Ihr werdet sicherlich eine tolle Zeit dort verbringen, zumindest war das bei mir der Fall. Viele von euch werden die IU wahrscheinlich nicht als 1. Wahl in eurer Liste angegeben haben und sich fragen, ob sich der Auslandsaufenthalt dennoch lohnt. Nach meinem Jahr in Bloomington kann ich euch beruhigen: Es lohnt sich und ihr werdet eine Menge mitnehmen können, sowohl akademisch als auch privat. Vorausgesetzt ihr seid offen für das Leben in einer Campus-Town in den USA und für die Anforderungen eines sehr zeitintensiven Studiums (zumindest wenn ihr als graduate student eingeschrieben seid). Alle Politikwissenschaftler können sich zusätzlich darüber freuen, dass die Indiana University die Heimat von Elinor Ostrom ist, die 2009 als erste Politikwissenschaftlerin den Wirtschaftsnobelpreis gewonnen hat, wodurch das Department sicherlich einiges an zusätzlicher Reputation gewonnen hat.

Ich werde mich im Folgenden auf einige wichtige Punkte und Details meines Aufenthaltes, die für euch hilfreich sein könnten, beschränken. Im Internet findet ihr bereits einen sehr ausführlichen Bericht vom Direktaustausch 2007/2008, der die meisten wichtigen Punkte enthält, die ich an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholen werde (http://www.fu-berlin.de/zuv/abt-4/mobilitaet/stud_out/direktstud/da_erfahrungsberichte/erfber_usa/index.html).

Ihr werdet vor der Ankunft bereits die wichtigsten Informationen von der Universität zugeschickt bekommen und könnt euch bereits von Deutschland aus im Internet registrieren, um weitere Infos abzurufen. Ich selbst habe mich vor meinem Abflug eigentlich um relativ wenig gekümmert, was ich im Nachhinein etwas bereue. Zwei Dinge solltet ihr auf jeden Fall rechtzeitig erledigen:

1. Kümmert euch frühzeitig, noch bevor ihr die Unterlagen von der IU erhaltet, um einen Flug. Ihr könnt im Internet relativ früh einsehen, wann das Semester in Bloomington starten wird. Ihr solltet, wenn möglich, zwei bis drei Wochen vor Semesterbeginn fliegen, damit ihr genügend Zeit vor Ort habt. Ich war erst einige Tage vor Semesterbeginn vor Ort und hatte daher nur wenig Zeit mich einzugewöhnen.
2. Der zweite wichtige Punkt, der mit dem ersten zusammenhängt ist, dass ihr euch frühzeitig um eine Wohnung kümmern solltet. Ihr solltet bereits von Deutschland aus damit beginnen (zur Wohnsituation werde ich weiter unten noch einmal etwas ausführlicher schreiben). Vielleicht können euch Stipendiaten, die das Semester vor euch in Bloomington waren, evtl. sogar bei der Suche helfen. In jedem Fall solltet ihr schon mal im Internet schauen, was es für Angebote gibt und ggf. Termine zur Besichtigung von Deutschland aus vereinbaren. Kurz vor Semesterbeginn sind viele Wohnungen bereits ausgebucht und es kann sehr schwierig werden etwas Gutes zu finden.

Dann komme ich gleich zur Frage des Wohnens. Bloomington ist relativ klein und man kommt eigentlich von fast überall gut zum Campus. Dennoch würde ich euch dringend raten so nah wie möglich am Campus oder sogar auf dem Campus zu wohnen. Ich selbst habe etwas außerhalb, nahe der Mall, gewohnt und war damit relativ unzufrieden. Ihr werdet die meiste Zeit ohnehin auf dem Campus sein oder zumindest in der Nähe des Campusgeländes,

z.B. in einem der anliegenden Cafés. Das Nachtleben in Bloomington findet ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Campusgeländes statt. Es macht daher für euch keinen Sinn weiter weg zu wohnen. Wenn ihr vorhabt ein Auto zu kaufen und gerne etwas ruhiger oder ländlicher wohnen wollt, dann ist es ok. Ansonsten gilt: Je Näher zum Campus und Downtown, je besser!

Was ihr aus eurem Auslandsjahr macht, liegt natürlich ganz an euch. Anders als ihr vielleicht vermuten würdet, bietet Bloomington eigentlich etwas für jeden Geschmack. Ihr könnt voll und ganz in eurem Fachstudium aufgehen und die zahlreichen Angebote eures Departments und der Uni nutzen. Ihr könnt euer Studium auch etwas lockerer angehen lassen (natürlich müsst ihr dennoch die Mindestanzahl an Kursen besuchen, was euch auch schon ganz gut auslasten wird) und dafür eure Zeit mit Sport oder anderen Freizeitaktivitäten füllen. Wenn ihr erst einmal ein paar Leute kennengelernt habt, was in Bloomington eigentlich relativ schnell geht, werdet ihr jedenfalls genug zu tun haben und euch nur selten langweilen.

Nun noch einige Hinweise zum eigentlichen Studium. Ich war am Political Science Department und meine Erwartungen wurden mehr als übertroffen. Wenn ihr euch auf die Gegebenheiten eines amerikanischen Phd-Studiengangs einlasst, dann werdet ihr eine ganze Menge aus euren zwei Semestern mitnehmen können. Ich habe jedes Semester vier Kurse besucht (die maximal zulässige Anzahl von 12 credit points, die ihr finanziert bekommt). Vier Kurse sind eine ganze Menge Arbeit. Wenn ihr, wie oben erwähnt, mehr Freizeit haben wollt, reichen drei Kurse vollkommen aus. Und selbst bei drei Kursen werdet ihr die gesamte Woche beschäftigt sein. Das Lesepensum pro Kurs liegt zwischen 200 und 500 Seiten. Aber keine Angst ihr werdet Strategien entwickeln, wie ihr dieses Pensum bewältigt und trotzdem eine Menge Informationen mitnehmt. Für mich war alleine dies eine wichtige Erfahrung, schließlich gehört der Umgang mit Informationsüberfluss zu den täglichen Aufgaben sozialwissenschaftlichen Arbeitens. Die Arbeit in den Kursen selbst ist sehr angenehm. Die meisten Kurse bestehen aus max. 15 Personen, meist sind jedoch sehr viel weniger Leute pro Kurs angemeldet. Ihr könnt davon ausgehen, dass in der Regel alle eure Kommilitonen die Mehrzahl der Texte gelesen haben. Dadurch entsteht in vielen Kursen eine sehr angeregte und sachkundige Diskussion, die sich auf die Textgrundlagen bezieht und nicht auf nicht überprüfbares Erfahrungs- oder Zeitungswissen. Die Themen der Diskussionen sind dabei sehr wissenschaftlich geprägt und eher selten politisch-ideologischer Natur. Ich empfand die Diskussionskultur als sehr angenehm. Ein wichtiger Schwerpunkt der amerikanischen Politikwissenschaftsausbildung sind Methoden. Es gibt zahlreiche Kurse zu quantitativen und qualitativen Methoden, zu research designs, und auch in den thematischen Kursen wird viel Wert auf methodisches Vorgehen gelegt. Ich selbst habe von Anfang an einen methodischen Schwerpunkt gesetzt und viele Methodenkurse besucht. Auch wenn ihr eure Schwerpunkte anders legen wollt, kann ich euch empfehlen zumindest ein oder zwei Methodenkurse zu besuchen. Thematische Seminare sind meist relativ breit angelegt und vermitteln einen guten Überblick über die Entwicklung des Forschungsstandes und aktuelle Debatten. An der IU gibt es zusätzlich ein relativ breites Angebot in politischer Theorie und Ideengeschichte. Der aktuelle Chair des Departments (Russ Hanson) ist selbst politischer Theoretiker. Neben Russ Hanson kann ich euch auch die Kurse von Bill Scheuermann ans Herz legen, der u.a. zur europäischen politischen Theorie arbeitet. Der ehemalige Chair des Departments (Jeff Isaac) ist ebenfalls im Bereich der politischen Theorie zu Hause und bietet hin und wieder auch Kurse an. Wenn ihr euch für soziale Bewegungen, civil conflicts oder terrorism interessiert, kann ich euch empfehlen einen Kurs bei Karen Rasler zu besuchen. Außerdem gibt es auch für Austauschstudenten die Möglichkeit am Workshop of Political Theory and Policy Analysis teilzunehmen, der von Elinor Ostrom gegründet worden ist und mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad genießt (<http://www.indiana.edu/~workshop/>).

Zu guter Letzt noch einen Hinweis, der euch evtl. auch interessieren wird. Es gibt an der IU, unter bestimmten Voraussetzungen, die Möglichkeit einen Masterabschluss zu erwerben. Ich habe diese Möglichkeit genutzt und möchte euch hierzu kurz einige Infos geben:

Das Wichtigste zuerst: Es ist verdammt viel Arbeit – sowohl akademisch, aber auch der administrative Aufwand ist relativ hoch. Aber es ist ja auch ein Masterabschluss und ich bin froh, dass ich es gemacht habe. Die erste wichtige Voraussetzung, die ihr erfüllen müsst, ist einen Bachelor-Abschluss zu besitzen oder euch ein Bachelor-Äquivalent anerkennen zu lassen. In meinem Fall bedeutete dies, dass ich mir mein Vordiplom und die Hälfte des Hauptstudiums an der FU vom Office of Int. Admissions als Bachelor-Äquivalent anerkennen lassen musste. Da ihr an der IU als non-degree student eingeschrieben seid, müsst ihr euch außerdem für den Masterabschluss offiziell bewerben, damit ihr in den degree status wechseln könnt. Sind diese administrativen Hürden einmal genommen, müsst ihr euch am jeweiligen Department über die Anforderungen des Masters erkundigen. Für den MA in Political Science musste ich 30 Credit Points erbringen und davon bestimmte vorgeschriebene Kurse besucht haben. Am besten schaut ihr einfach mal auf der Webseite in den jeweiligen Infos zur Studienordnung nach. 24 CPs sind durch euer Stipendium gedeckt. Die anderen sechs müsst ihr extern finanziert bekommen, was immerhin nochmal ca. 5000 Dollar kostet. Ich habe dies durch ein Auslandsstipendium von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gedeckt, bei der ich Stipendiat bin. Es gibt aber sicherlich auch weitere Finanzierungsquellen (z.B. DAAD), wo ihr euch bewerben könnt. Die restlichen sechs Leistungspunkte habe ich dann im summer term durch eine individual reading class und meine „thesis credits“ gedeckt. Die Masterarbeit konnte ich sogar von Deutschland aus schreiben und später dann einreichen. Ihr braucht für euren Master drei Professoren von der IU, die in eurem MA committee sind: einen Vorsitzenden und zwei weitere Beisitzer. Diese werden dann eure Masterarbeit bewerten. Bei mir lagen die meisten Schwierigkeiten weniger in den akademischen Anforderungen meines Departments, sondern eher auf der administrativen Seite. Bis man alle Formulare ausgefüllt und eingereicht hat und die Uni euch den offiziellen Status als degree student zuerkennt, kann eine lange Zeit vergehen. Am Ende hat dann aber alles geklappt und mittlerweile habe ich meinen MA in der Tasche. Solltet ihr weitere Detailfragen zum Master haben, bin ich gerne bereit euch weiterzuhelfen.

Ich wünsche allen meinen NachfolgerInnen eine gute Zeit in Bloomington!